

## Vom Segen des Sternenhimmels

Mit Sternen verbinden wir zumeist etwas Gutes und Inspirierendes. Denken wir an die vielen Dichter, Sternengucker, Romantiker und Verliebten, die sich vom Zauber der Sterne bis heute anstecken lassen. Kinder lieben Sterne. Gute Wünsche sollen sich erfüllen beim Aufblitzen einer Sternschnuppe. Wir sprechen bei einem schönen Erlebnis von einer Sternstunde oder wir wünschen, dass unser Leben unter einem guten Stern steht.



Sterne betrachten ist in Wirklichkeit eine spirituelle Übung. Schon in der Bibel ruft Gott dazu auf, den Sternenhimmel zu betrachten.

Dabei ist etwas entscheidend, was sowohl den Blick auf die Sterne und die Mitte jeder Religion betrifft. Ist das nicht gegeben, berührt mich beides nicht. Es geht um das richtige Sehen. Genauer gesagt, um das biblische Sehen. Biblisches Sehen ist ein aufmerksames und demütiges Schauen auf das Geschaute.

Was wir anschauen, erwartet, dass wir es aufmerksam anschauen. Die Natur gibt von ihren Geheimnissen nur etwas preis, wenn wir ehrfürchtig, achtsam schauen und uns selbst zurücknehmen. Das heißt ganz präsent sind.

Wer länger auf etwas hinschaut, kann erfahren, dass er vom Schauenden zum Angeschauten wird. Es kommt zu einer Begegnung mit dem Angeschauten. In allen Generationen erzählen Menschen von Erfahrungen und dem Sternenhimmel. Sie berichten davon, wie sie gesegnet und reich beschenkt nach Hause kamen. Andere berichten, wie manches Problem unter den Sternen kleiner wurde, weil der Blick sich geweitet hat. Erwähnt wird auch die Wahrnehmung einer tieferen Verbundenheit mit dem Kosmos. Ebenso wird von Gotteserfahrungen unter den Sternen berichtet. Für manchen wurden die Sterne wie zu Freunden, die ihnen Trost schenken.

Der Blick in den Sternenhimmel steigert die Ehrfurcht vor der Natur, vor den Mitmenschen und vor Gott. Die Folge ist ein größerer Respekt vor allem Lebendigen.

Immer mehr Mediziner, die Krankheiten behandeln, die auf Stress zurückzuführen sind, sehen, dass das Sterne schauen eine heilsame Hilfe ist. Nicht wenige Mediziner verordnen ihren Patienten sich eine stille Zeit unter dem Sternenhimmel zu gönnen.

Die Bibel wusste schon immer um diese Weisheit, darum spielen die Sterne in der Bibel eine große Rolle. In der Heiligen Schrift wimmelt es von Bibelstellen, wo die Sterne auftauchen.

Wir brauchen daher nicht überrascht sein, dass Gott seine Geschichte mit Jesus mit einem Stern beginnt.

Im Alten Testament heißt es bereits im Buch Numeri: „Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel“. (Num 24.17) Lange hat das Volk Israel auf diesen Stern gewartet, dass er aufgehe.

Die Ersten, die erfahren haben, dass Christus, der Messias geboren war, waren Menschen, die öfters draußen unter dem stillen Nachthimmel waren und länger nach oben geschaut haben. Es waren Sterndeuter und Hirten.

Alfred Hirsch